

## Als Lehrerin Gottes Reich bauen?



Ich möchte euch von einer Begebenheit erzählen, an der ich „Glaube am Mittwoch“ erlebt habe. Ich mache mein Referendariat an einer Grund- und Hauptschule in Baden-Württemberg und habe seit September zwei 3. Klassen in Deutsch und Mathe und eine 7. Klasse in Religion. Die Deutschklasse war mir bereits aus dem Vorjahr bekannt und ich erwartete, dass der Unterricht unproblematisch starten würde. Nachdem ich jedoch in der ersten Schulwoche meine erste Doppelstunde bei ihnen gehalten hatte, ging ich total erschöpft und enttäuscht nach Hause. Zwei Jungen hatten mich von der ersten bis zur letzten Sekunde ausgetestet und prinzipiell nichts gemacht, was ich vorgab. Zudem hatte der Junge, der aufgrund seiner Konzentrationsstörung auf Tabletten angewiesen ist, diese vergessen, war total unkontrolliert und steckte die anderen Schüler mit an. Ich war ständig am Ermahnen und wir waren weit entfernt von einer angenehmen Lernatmosphäre. So hatte ich mir diesen Start nicht vorgestellt. Zu Hause angekommen, bereitete ich meinen Stunden für den Folgetag vor, hatte jedoch das Gefühl, die Situation nicht unter Kontrolle bekommen zu können. Abends ging ich in unseren Hauskreis und wir sprachen über Offenbarung Kapitel 1. Der Vers, an dem wir hängen blieben und der mein Denken über meine Stellung als Lehrerin veränderte, laute:

„Er hat uns zu **Königen und Priestern** gemacht, um Gott, seinem Vater, zu dienen.“

Wir sprachen darüber, wie wir als „Könige und Priester“ Gottes Reich mitten im Alltag bauen könnten und mir wurde bewusst, dass genau das meine Aufgabe in der Klasse ist. Es ist nicht Gottes Wille, dass ich in meinem Job vor Schwierigkeiten stehe, die ich nicht bewältigen kann. Entweder er gibt mir Ideen und Autorität, Dinge zu verändern. Oder ich trete als Priester vor ihn hin und er schenkt Änderung. Ich nahm mir vor, am nächsten Morgen vor den Schülern im Klassenzimmer zu sein. Das tat ich auch. Dort betete ich um Autorität und proklamierte, dass nur das, was Gottes Willen entspricht und in dieser Klasse sein Reich baut, darin Platz haben sollte. Diese Doppelstunde verlief vollkommen anders als der Vortag. Der Junge hatte seine Tablette genommen und nahm aktiv am Unterrichtsgeschehen bei. Ich konnte den Schülern ein Rückmeldesystem erläutern, welches ich mir auf der Busfahrt überlegt hatte und welches sie mit Begeisterung aufnahmen. Die zwei Jungen versuchten immer noch, sich gegen alles zu stellen, was ich vorgab, aber es berührte mich kaum. Die Arbeitsatmosphäre war vollkommen gedreht. Einen so großen Unterschied in einer so kurzen Zeitspanne hatte ich bisher noch nicht erlebt. Innerhalb von einer Woche hatte ich auch die zwei Jungs unter Kontrolle und das Arbeiten in der Klasse macht mir und meinen Schülern Freude. Ich hatte eine ähnliche Situation noch zwei weitere Male in diesem Schuljahr und konnte erleben, was passiert, wenn ich Gottes Reich proklamiere und mir selbst meiner Autorität als „Königin und Priesterin“ bewusst bin.

Ich wünsche euch, dass ihr Gottes Wirken mitten im Alltag in Anspruch nehmt!

Eure Andrea